



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

20tes Stück. Montag, den 11. März, 1765.

Die Geschicklichkeit und das Genie sind nicht immer mit der Neigung verbunden, sich anzukündigen, und viele gute Früchte des Wissens oder der Einsicht bleiben verborgen, weil sie keine Anreizung finden, sich mitzutheilen. Um deswillen hat man sich seit langer Zeit der öffentlichen Fragen und Aufgaben mit dem besten Erfolge bedient, damit diejenige, welche eine in gewisse Materien einschlagende Einsicht vorzüglich zu besitzen glaubeten, daraus Anlaß nähmen, sie zu vollenden und bekannt zu machen. Der Verleger dieser Zeitung, welcher den Anschlag gefaßt hat, etwas ähnliches zu versuchen, würde sich selbst verkennen, wenn er glaubte im Verstande zu seyn, eine den Talenten, die er zu reizen sucht, gemäße Belohnung oder Ehre darbieten zu können. Allein da, was die erstere betrifft, das Geld, ob es gleich das Maß von dem Werthe so vieler Dinge ist, schwerlich gegen Weisheit kann aufgewogen werden, und die Wissenschaft wohl zu allen Zeiten unter allen Verdiensten am wenigsten einträglich gewesen ist, da ferrier, in Ansehung des rühmlichen Beyfalls, ein einzelner Ausspruch doch niemals vor den Werth einer Schrift entschieden ist, und welche Richter es auch seyn mögen, das Endurtheil dem Publikum zuletzt überlassen bleibt: so

schmeichelt sich der Verleger, das Urtheil eines Mannes, von allgemein zugestandner Wissenschaft und Einsicht, welcher es guttigit übernommen hat, den Ausspruch zu thun, werde als ein Vorpiel des öffentlichen Beyfalls, und als ein nicht unrühmliches Kennzeichen der Geschicklichkeit aufgenommen werden.

Die Aufgaben, welche von Zeit zu Zeit zum Preise aufgestellt werden, sollen sehr abgeforderte Materien betreffen, deren Umfang nur klein ist, und die Abhandlungen, in Ansehung deren Kürze oder deren Weitläufigkeit man nichts vorschreibt, werden wie sonst gewöhnlich, mit einer Devise bezeichnet, die zugleich auf einem versiegelten Zettel, der den Namen des Verfassers enthält, befindlich seyn muß, und an den Verleger der Zeitung eingesandt. Worjeho sind die Aufgaben, deren eine jede mit einem Preise von zweyen goldenen Peter Imperial vor die beste Auflösung begleitet ist, folgende:

Die erste.

Wenn irgend in einem Lande eine Nationalauspöthheit eingewurzelt ist, zu finden, welche die Ursachen davon seyn können, und welche Aufmunterung oder Zwangsmittel dagegen etwas verschlagen möchten.

Die



Die zwote.

Worin besteht die Häuslichkeit, soferne sie mit Ge-
selligkeit verbunden ist; worin die gesellschaftliche
Neigung ohne Häuslichkeit; worinnen endlich die
ungesellige Häuslichkeit. Diese Eigenschaften mit
ihren Ursachen und Folgen verlangt man durch Vei-
spiele von Städten und Ländern, der jetzigen, oder
auch vorigen Zeiten erläutert zu sehn.

Die Abhandlungen werden bis ans Ende des Ju-
lius angenommen, und der Preis zu Ende des Sep-
tembers dieses Jahres zuerkannt.

Leipzig.

Die Oekliche Buchhandlung hat verlegt: "D. Da-
niel Gottfried Schrebers, zwey Schriften
"von der Geschichte und Nothwendigkeit der Camer-
"ralwissenschaften, in soferne sie als Universitäts-
"wissenschaften anzusehen sind. 10 Bogen groß 8vo."
Der liebenswürdige Hr. D. Schreber theilet uns
hiermit das Programm, und die öffentliche Rede
mit, zu deren Anfertigung er bey dem Antritt seines
Lehramts der Cameralwissenschaften Gelegenheit ge-
habt hat. Wir finden darinnen nicht allein viel Ge-
lehrsamkeit, und eine, bey denen noch nie auf Prin-
cipien und Methoden gebrachten ökonomischen und
Camerarwissenschaften gewiß bewundernswürdige Ver-
lesenheit alter und neuer, oft ganz bisher vergessener
Schriftsteller: sondern auch, welches auf eine beson-
dere Art rührend gewesen ist, einen gewissen Geist
der unaffektirten Gottseligkeit des Hrn. Verfassers,
der ihm alle Herzen wird gewinnen helfen. Man les-
se diese Schriften: so wird man sehn, daß man zu
gleicher Zeit ein Wirth und ein Christ seyn, die Schäs-
ze der Erden vergrößern lehren, und doch alles zur
Verherrlichung des höchsten Wesens anzuwenden,
unterrichten könne. Welch ein vortreflicher Charakter!
Der Hr. D. sagt S. 127. "Ich sehe diese Zeiten,
"als diejenigen an, in welchen die Zubereitungen zu
"dem künftigen blühenden Zustande der Kirche ge-
"macht werden. Die Verbesserungen der Haushalts-
"tungswissenschaft sind unzählig, welche auf die
"künftigen Zeiten vorbehalten zu seyn scheinen."
Wie gerne unterschrieben wir den Wunsch zur Er-
füllung dieser Hofnung! Und wie patriotisch müssen
wir noch hinzuwünschen, daß auch auf unsrer heu-
rigen Schule die Wissenschaft der Oekonomie lehrmäß-
sig und fundamenteell abgehandelt würde! Zu man-
chen Erläuterungen dieser Sätze des Hrn. D. findet

man sogar alte Preussische Beylagen von Cammerver-
ordnungen aus denen Keimern Justerburg und Tilsit
sich noch vom Jahr 1664 her, die hier abgedruckt,
und als Regeln oder Muster für genaue Cameralisten
vorgestellt werden. Und freylich wird die vortrefliche
Einrichtung und genaue Verwaltung der Preussischen
Cammern in allen Ländern und bey allen Völkern
besonders unter dem jetzigen Vorstehe unsers uns-
schätzbaren Herrn Präsidenten, dessen große Verdienste
nur bloß von einem großen Könige erkannt
und belohnet werden können, bewundernswürdig blei-
ben. Zum Ueberflus wollen wir allen jungen Leuten
diese ökonomische Schriften des Hrn. D. empfehlen,
weil sie daraus lernen können, daß, um ein glückli-
cher Wirth im privat oder öffentlichen Dienst zu seyn,
man etwas mehr nöthig habe, als ein paar Hufen
Landes — ein gut Gespann Pferde — ein
paar Jochochsen — und etliche einfältige Bauern.
Irende Ritter in Romanen, und ökonomische Pro-
jektentmacher auf dem Papier sind zwey lächerliche Ge-
schöpfe, und bedürfen eine gute Inoculation, um ih-
rem Verstande und ihrembeutel Gesundheit und Es-
sen zu ertheilen. Kostet in der Kanterschen Buch-
handlung alhier, wie auch in Elbing und Mitau
24 gr.

Die Rose,

Nimm die Rose, holde Schöne!
Strecke sie an deine Brust!
Doppelt würdig süßer Töne
Blüht sie hier zu meiner Lust,
Denn du wirst erlauben müssen,
Sie zu riechen, dich zu küssen!

Doch erschrick nur nicht hierüber,
Ich bin ohne Kuß vergnügt!
Deine Tugend ist mir lieber,
Die der noch kein Schertz besiegt;
Denn du wilst der Rose gleichen,
Im erdlichen, im erbleichen.



Berlin, den 5. März.

Hr. Maj. haben den bisherigen Referendarium bey dem hiesigen Hof- und Kammergericht Hen. Friedr. Wilhelm Reich wegen seiner Geschicklichkeit zu Dero Hofgerichtsrath zu Königsberg in Preussen allergnädigst zu bestellen geruht. Bey der gestrigen allernächsten Ziehung der Königl. Lotterie sind die Nummern 75. 2. 45. 34. 71. herausgekommen.

Frankfurt am Mayn, vom 18. Febr.

Eine unbekante Feder giebt folgende fast unglauflche Erfindung an die hocherlauchte Societät zu London, Paris, und Berlin etc. in folgendem Schreiben an den Tag, und bittet die Ursachen und Meynungen hierüber von dorthen her durch die öffentliche Blätter zu communiciren.

Meine Herren,

„Erstaunen Sie mit mir, wenn ich Ihnen sage, daß ein Solvens, ein ligites sehr feueriges Wasser, alle Körper in der Welt ohne Brausen oder gewaltige Bewegung nicht allein zerzeisset, auflöset und liquid macht, und das Unreine vom Reinen scheidet, sondern das Innerste, oder die verborgene Eigenschaft und Farbe eines jeden Körpers heranzkehret, umwendet, und endlich das Subjectum, was es auch für eines aus dem Reiche der Natur seyn mag, verbessert, und wie gesagt, das Reine vom Unreinen abscheidet. Was werden Sie sagen, wenn dieses dügite Wasser einen bereiteten Goldkalk in wenigen Stunden, und bey gelinder Wärme seine Ainnam heranzkehret, welche Anfangs blutroth, und nach und nach ohne das allgeringste Aufbrausen oder Bewegung in eine dunkelbraune und endlich fast schwarze Farbe verändert; ja, es macht den Ungarischen Bergzinneber völlig weiß, ob gleich seine Röthe feuerbeändig ist; und was Dieselben mit mir noch mehr in Verwunderung setzen muß, so sind es nicht nur alle Metalle und Mineralien, welche es ohne Efferserkens angreiset und radicaliter auflösset, sondern es wird auch auf den Granat oder andere geringe Steine gegossen, und in weniger Zeit, ihrer Härte ungeachtet, sogleich die darinnen befindliche Tinctura Sulphuris innata herausgezogen, und ein weißer hoch aufgeschwollener Schlamme zurückgelassen, welcher hernach in einen weit härteren und wie Diamant schneidenden Stein fixirter worden. Dieses alles hat mich, nebst einer gelehrten Person von Dinstinction und dessen Gemalin, in grosse Verwunderung gesetzt. Allein, wir kamen zum Erstaunen über die Wunder, welche der Schöpfer in die Natur gelege hat, als wir etliche Gran Diamantsplitter oder Pott, so klein, als möglich, pulverisirten, in ein kleines Glas thaten, dieses Menstruum darauf gossen, und in Zeit von etlichen Minuten eine

braunen etwas trüben Solution ohne Brausen gewahr wurden. Es ist fast jedermann der compacte Körper und die Feuerbeständigkeit des Diamanten bekannt, und daß kein Corrosiv, von was Art und Natur es auch sey, niemals den Diamant im geringsten anzugreifen, noch weniger in eine Tinctur zu bringen, im Stande ist. So setzen Sie nun, meine Herren und erlauchte Freunde, hieraus klärlch, daß unser Solvens für Menstruum aller Körper, nicht ein Corrosiv sey, indem es in Zeit von etlichen Stunden eine dunkelrothe, und endliche schwarze Tinctur aus diesem allervorstehen Körper herausgezogen hat. — — —

Schließlich bittet man Sie, meine Herren und erlauchte Freunde, hierüber ihre unparteyische Meynungen in öffentlichen Blättern nach Belieben zu erörtern, ob aus diesem allen nicht etwas Drückliches der Welt zuwachsen könnte? Ob nicht etwa eine große Medicin für den menschlichen Leib, oder ander Gutes heranzgekehret und verbessert werden könnte? zumalen dieses so gewaltige Natursew, da es alle Körper zerzeisset und ohne Brausen auflösset, dennoch weder die menschliche äussere Haut, noch die Zunge, und also nicht, wie andere Menstrua corrosiva, im geringsten angreiset.

In Erwartung Dero Gedanken, wünschet man, mit aller Respectsversicherung zu seyn etc.

Coblenz, vom 19. Febr.

Der Vater Krains, aus der Gesellschaft Jesu, Professor und Decan der Theologischen Facultät auf der Universität zu Trier, vertheiligte im Monat August des 1763ten Jahres, in einer öffentlichen Disputation, den auch im Druck erschienenen Satz: „Daß die merkwürdigsten Spaltungen der Kirche die Griechische und Französische wären.“ Dieser Satz aber, in so ferne selbiger die Französische für schismatisch anjehet, ist als falsch und frevelhaft verdammet, und gedachter Vater Krains, wegen des hiey durch der Französischen Kirche zugefügten Unlabides, seiner Professur und Decanatsstelle der Theologischen Facultät entsetzet, und sofort unfähig erklärt worden, auf einer Schule im dem ganzen Erzbistum Trier einige Function zu versehen. Nebst dem mußte er die Lande des Churfürstenthums verlassen, und gleichermassen im Druck einen feyerlichen Widerruf des Satzes, in so ferne er das Französische Schisma zum Gegenstande hat, öffentlich thun.

London, den 12. Febr.

Hr. Whiteseld, der Methodisten Haupt und Bischof, verlangt aus England einige methodistische Prediger nach Neu-York zu Missionen unter die Heyden. In Westmünsterhall werden große Versammlungen angebahnt, weil Lord Biron eben daselbst gewesen



gen Entleerung des Hrn Thawort verhöret worden soll. Seine Sache macht eben so viel Aufsehen, als des Lord Ferrers vor einigen Jahren.

Copenhagen, den 15. Febr.

Heute Abend um 7 Uhr ist allhier Hr. D. Eberhard David Hauber mit Tode abgegangen.

Linsöping, den 4 Febr.

Begen des gehabten unfernen Wetters mit Regen und Schnee und darauf schleunig eingetfallener Kälte ist in dieser Gegend den abgewichenen Monat eine Menge Vienen theils in, und theils außer den Städten todt gefunden worden. Man hat angemerkt, daß eine trockne Kälte den Vienen nicht schadet, allein wenn sie entweder beyrn Ausfliegen, oder durch eine feuchte Luft naß geworden sind, und alsdenn eine plöglithe Kälte einfällt, so laufen sie große Gefahr.

Warschau, den 28. Febr.

Am verwichenen Montag bezahen sich Sr. Königl. Maj. u. A. S. mit verschiedenen Cavaliers auf die Jagd 10 Meilen von hier hinter Mieduawicz, allwo Sie 6 Felle, 12 wilde Schweine, und 20 Rehe erlegte; gestern aber sind Sr. Maj. glücklich hier wieder eingetroffen. Auf die bevorstehende Kriegescommission wird hier täglich vermuthet der Hr. Wojwod von Cracau Kronunterfeldherr Graf Niasowski. Es wird auch gegen den bevorstehenden Sonntag gewiß eintreffen, der Hr. Kronhofmarschall Graf Minsz, welcher nach einem kurzen Aufenthalt sich nach Posen als General von Großpohlen begeben wird, um daselbst eine Jurisdiction zu eröffnen. Es werden auch täglich verhoffet der Fürst Lubomirski, Wojwod von Bracław, nebst dem Grafen Wielopolski Küchenmeister von Lithauen. Die Schatzcommission setzet ihre Sessiones fleißig fort, deren Berathschlagungen sowohl die Eröffnungen des Oekonomieischen Bergwerks als auch die Verschreibung verständigere Bergleute betreffen. Es wird auch zu Rathe gezogen, was für Münzen sollen geprägt werden, und wie man verschaffet, soll das erste Geld in der Thorer Münze auf Kosten Sr. Maj. geschlagen werden. Das Instructorium für den Generaljoll hat besagte Schatzcommission noch nicht verfertigt, es wird aber im kurzen im Publico erscheinen, in welchem nicht nur allein die Taxe von allerhand Waaren, sondern auch die Bestimmung der Waaren und des Gewichtes, und alles, was zur Handlung gehöret, einbegriffen seyn. Am verwichnen Freytag ist der Graf Branicki Kronuntertruchses als Abgesandter vom Könige und der Republik nach Berlin abgereiset, nebst den Hrn. Sawisza Jägermeister von Penezze, und Secretario des letzten Krönungsverwecheltages, welcher letztere von Berlin sich weiter nach dem Haag begeben wird, um daselbst den Posten eines

eines Königl. Residenten bey denen Generalkstaaten zu bekleiden. Des Hrn. Bischofs von Ermland Durchl. sind durch einige Zeit wegen eines starken Flußes und verlornen Gehöres aus dero Palais nicht ausgefahren, Sr. Durchl. hingegen der Fürst Czartorpeki Kronjägermeister gelangen zur Gensung. Auf Ordre Sr. Durchl. des Fürsten Wojwoden von Rußland als Generalkronregimentarius ziehen verschiedne Regimenter und Peln. Kahnen bey Czernikow zusammen, um daselbst ein Campement zu machen, wohin sie aber weiter aufbrechen dürften, selches lähet sich noch nicht mit Gewisheit sagen. Die Janitscharen und Ungarische Compagnien, welche sich bis dato bey hochgedachten Fürsten Regimentarius auf gehalten haben, sind nunmehr zurück nach Dialistock zum Hrn. Krongroßfeldhern auf gebrochen. In der vorigen Woche nahmen Ihre Maj. Dero neu angeworbenes Regiment, welches schon 800 Mann ausmacht, in hohen Augenschein, und selches hatte die Ehre, verschiedene Kriegesübungen vor Sr. Königl. Maj. zu verrichten. Aus Dresden wird gemeldet, daß daselbst den 17ten cur. der Sicilianische Gesandte Fürst von Calubritto an einem Geschwür im Halse gestorben. Sr. Durchl. der Prinz Carl, Bruder des Churfürsten von Sachsen hatten das Unglück, in der Porte-Chaise von den Heybuden umgeworfen zu werden, so daß Sie in etwas verwundet worden. Drey Tage hernach bekamen Sie die Kinderblattern, welche aber von guter Art seyn.

Widna, den 1. März.

Die Witterung hat sich hier seit einigen Tagen sehr geändert, und der gute Schiltenerweg nimmet gänzlich sein Ende. Es kommen hier fast täglich mehrere Wagnaten an. Noch weiß man zur Zeit nicht, wenn die Kriegescommission des Herzogthums Lithauen ihren Anfang nehmen wird, weil beyde Feltchern sich zu Sr. Erlauchten, dem Großfeldhern Grafen von Branicki hingezogen haben, um höchst wichtige Berathschlagungen mit ihm zu halten. Die Russen haben uns gänzlich verlassen.

ADVERTISEMENT.

Hey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Der Mann nach der Uhr, ein Lustspiel, 12, 765, 18 gr. Die Tochter des Kreißides, ein Lustspiel, 8, 764, 12 gr. Das Mißtrauen aus Zärtlichkeit, 8, Hamb. 764, 15 gr. Shakespears theatralische Werke, vier Bände, gr. 8. Zürich 764, 3 fl. 18 gr. Musicalisches Magazin, 5tes St. fol. Leipzig 764, 1 fl. 21 gr.

Diese gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Frentags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterischen Buchladen ausgegeben.